This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

**Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

**About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

**Über dieses Buch**

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

**Nutzungsrichtlinien**

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

**Über Google Buchsuche**

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Phil
3805
34.10

WIDENER
HN VAEZ 1

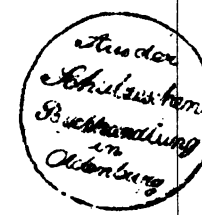
803.54.10

HARVARD COLLEGE
LIBRARY

FROM THE FUND SUBSCRIBED
FOR THE PURCHASE OF BOOKS
AND OTHER MATERIAL FOR
PURPOSES OF INSTRUCTION
IN GERMAN

# Schleiermacher's

# Räthsel und Charaden.




Berlin.

**Verlag von Wilhelm Hertz.**

(Besser'sche Buchhandlung.)

1874.

Phil 3805.34.10

Seit der ersten Aufführung von Schiller's Turandot (30. Januar 1802) hatte in dem Weimarschen Kreise das Interesse an Räthseln sich dergestalt gesteigert, daß Goethe in dem vom 15. Februar 1802 datirten Aufsatze „Weimarsches Hoftheater" schrieb: „So haben wir bei Turandot die angenehme Wirkung schon erfahren, daß unser Publikum sich beschäftigt, selbst Räthsel auszudenken, und wir werden wahrscheinlich bei jeder Vorstellung im Falle sein, die Prinzessin, mit neuen Aufgaben gerüstet, erscheinen zu lassen." Die

sechs Versuche Goethe's in dieser Dichtart stammen größtentheils aus dieser Zeit. Er selbst lieferte für die zweite Aufführung des obigen Stückes ein Räthsel, und es ist bekannt genug, daß er noch im Jahre 1807, während seines Aufenthaltes in Jena, mit Zacharias Werner in Sonetten und Charaden wetteiferte.

Diese von Weimar ausgehende Anregung belebte bald die anspruchsvolle Geselligkeit der Geistreichen aller Orten.

Daß Friedrich Schleiermacher in dem nahegelegenen Halle, wo er seit 1805 lehrte, den dortigen geselligen Verkehr, besonders im Reichardt'schen Hause, durch geistreiche Verwerthung der „Mode" gewordenen Räthsel anmuthig zu würzen bemüht war, ist nach der Art seines Wesens leicht zu begreifen. Derartige geistreiche dialektische Spiele waren im Ernst und Scherz stets seine Liebhaberei, vielleicht seine Lebensklugheit, später, im Drange der theologischen Meinungen sogar seine Rettung. Dem feinen Atticismus seines sokrati-

schen Wesens war gerade diese geistige Belebung der Geselligkeit besonders gemäß, und es braucht als allgemein bekannt nicht erwähnt zu werden, daß seine Räthsel-Improvisationen aus der kleinen Universitätsstadt sich über ganz Deutschland verbreiteten. Sein Ruf als geistreicher Räthsel- und Charadendichter ersten Ranges war schon fest gegründet, als er 1807 dem Rufe nach Berlin folgte. In der Hauptstadt, wo er hochgeehrt und hochgefeiert bis zu seinem Tode den Mittelpunkt der „Aristokratie der Geistreichen" bildete, war man eifrigst bemüht den kleinen geselligen Impromptus in der ihm liebgewordenen Dichtart die weiteste Verbreitung zu verschaffen. Aber wenige nur sind den Nachlebenden erhalten in verschollenen Taschenbüchern und Musen-Almanachen, und noch wenigere durch mündliche Ueberlieferung.

Von den in der hier gebotenen Sammlung enthaltenen sind die ersten siebenundzwanzig Charaden bereits gedruckt und authentisch, die übrigen apokryph. Die

am Schluſſe beigegebenen Varianten enthalten die früheren Leſearten, welche erſt viele Jahre ſpäter die im Texte mitgetheilte Redaction durch Schleiermacher ſelbſt erfuhren.

Bereits gedruckt

in

Taschenbüchern, Musen-Almanachen und Zeitschriften.

1.

Aus zarten Blumen wird das Erſte zubereitet,
Von fernen Sternen her das Zweit' uns zugeleitet;
Das Ganze ſeht Ihr oft in ſchöngeſchmückten Zimmern
Hoch über Blumenpracht, hoch über Sternen ſchimmern.

2.

Das Erſte kennſt du als der Charitinnen Spiel,
Das Zweite läuft in Wäldern wild umher;
Das Ganze quält ſich ab in Straßen kreuz und queer
Als wilder Knaben Luſt und ihres Muthwill's Ziel.

3.

Mein Erſtes iſt ja nicht die Sonne,
Mein Zweites iſt die Wahrheit nicht.
Drum geb' ich oft nur trügeriſche Wonne
Und ſtets ein ungewiſſes Licht.

4.

Durch's Erſte glaubte man die Zukunft ſonſt zu deuten,
Durch's Zweite wähnen wir die Zukunft zu bereiten;
Doch iſt das Ganze nur der Gegenwart geweiht,
Und ſelten, daß es ſich der Zukunft freut.

5.

Die beiden Ersten helfen fliegen,
Und schäumend taucht die Dritt' in Meereswogen ein,
Auch durch das Ganz' ist schon so Mancher hoch gestiegen,
Doch Mancher plumpt auch tief in Schmutz und Schlamm hinein.

6.

Für mich allein bin ich ein gar vieldeutig Wesen,
Setz' Geld mir vor, gleich wird, wozu ich da bin, klar,
Doch ist am wohlsten mir in meiner Haut gewesen,
Wenn — oftmals ohne Geld — ich hinter'm Winde war.

7.

Im Ersten ruht das Herz, im Zweiten suchst du Seele,
Das Ganze klagt nicht drob, daß Leib und Fuß ihm fehle.

8.

Das Erſte glüht' die Sonne, ſo ward es mild und zart,
Das Zweite glüht' im Feuer und wurde ſpröd' und hart;
Das Ganze faßt, was neue Gluth
Ergießt in Euer Blut.

9.

Blumen geraubt iſt die Erſt', oft ſtützt auch Blumen die Zweite;
Sieh', wie am Weihnachtsbaum ſtill ſich das Ganze verzehrt.

10.

Nicht mehr ſtraft man, wie ſonſt die erſten Zwei, denn die Schönen,
Glaubt man, treiben allein jetzt die gefährliche Kunſt.
Vielen bleibt immer die Dritte geehrt, wofern ſie ein Meiſter
Vortrug, reichend darin milde Belehrung und Rath.
Doch gelüſtet Wen noch jetzt nach des Ganzen Geheimniß,
Welchen ein feiges Gemüth treibt von der männlichen Bahn,
Wohl! Der ſuche ſich alternde Fetteln und ſchlechtes Geſindel,
Aber die Müh' iſt umſonſt, denn ſie betrügen ihn doch.

## 11.

### An Frau v. K. in's Stammbuch.

Die Erſte treibt der ſchwanken Aeſte viel,
Und drinnen giebt's ein fröhliches Gewühl
Von bunten Vögeln und Inſecten,
Die auch dich bald erfreuten, bald dich neckten.
Doch ſtände noch ein Baum dahinter:
So wär' es gleich wie öder Winter,
Und in den Aeſten Alles ſtill:
Nur Zahlen hingen dran und Namen
Von ſel'gen Herrn und alten Damen —
Wer ſich damit befaſſen will.

Die Zweite hat nicht Aſt noch Zweig;
Doch iſt ſie gern an Blättern reich,

Und wißbegier'ge Augen wandern
Von einem eifrig zu dem andern.
Steht aber noch ein Haus davor:
O ſo verſchone ja mein Ohr!
Denn alle Weisheit iſt ſogleich geſchwunden,
Nur Kraut und Rüben werden drin gefunden.

Das Ganze füllt ſich auch mit Namen und mit Zahlen,
Doch iſt's auch reich an Blüth' und Früchten mancher Art,
Es tönt Geſang darin und Sprüche ſtreng und zart;
Da iſt manch edler Kern, doch ſind das meiſte Schalen.
Es wird nur allzubald ein bunter Tummelplatz,
Der Freund begrüßt den Freund, das Liebchen ſeinen Schatz.
Hier ſteht ein Herz in vollen Flammen,
Dort ſtellt unruhig Volk bedenklich ſich zuſammen.
Doch, was ein Jeder bringen muß,
Iſt doch für Dich ein Freundesgruß;
Und Jeder will in Sprüchen und in Bildern
Die Schmerzen Dir des Abſchieds mildern.

12.

An eine Schülerin Zelter's.

Setz' zu dem Ersten le, dann ſtell's in Deine Küche;
Doch zu dem Zweiten ne, ſo iſt's ein ſeltnes Glück.
Das Ganze ſpendet Dir die ſtärkendſten Gerüche,
Giebt, was es grün empfing, als flüſſig Gold zurück.
Willſt Du zum Ueberfluß noch auf das Ganze reimen,
So magſt Du Dir behend ein ſeltnes Röſslein zäumen;
Doch muß es ſein ſchneeweiß,
Wie Dein geliebter Greis.

13.

Meine letzten zwei, ihr Herrn,
Möchten auch die Erste werden,
Drum begleiten sie sie gern
Mit gar zierlichen Geberden.
Sind sie so das Ganze worden: —
Schlimm sieht's um die Erste aus!
Denn aus jener beiden Orden
Treibt man scherzend sie hinaus.
Doch wenn gleich bewegt von manchem Leide,
Ahndet ihr doch höh'res Glück und Freude.

14.

Wie Freundschaft gern die Erste reicht beim Scheiden,
Ein Frauenknecht entzückt aus deiner Zweiten trinket:
So wirft empörter Zorn dem Feind das Ganze hin.
Doch mir, o Freundin, hegst du milden Sinn,
Und wirst des Ganzen willig dich entkleiden,
Daß froh mein Mund auf deine Erste sinket.

15.

Die Erſte müßt ihr euch bequemen
Für diesmal nur verkehrt zu nehmen.
So ſeht ihr ſie wohl oft auf Eſeln reiten,
Und grober Kerle breiten Rücken
Mit ihrer Laſt gewaltig drücken;
Auch pflegte ſie in guten alten Zeiten
Bußfert'ge Sünder hin zur Kirche zu begleiten.

Nun fügt noch Zwei hinzu! Die machen mich verlegen,
Nicht ihres Sinnes, nein, des ſchlechten Klanges wegen,
Denn ſie bedeuten nichts; laßt ſie accentlos fallen.
Ja wären ſie betont, ſie würden euch gefallen!
Ihr milder Glanz erfreut das Auge wunderbar;

Wie mögen ſie ſo gern um euren Hals ſich ſchmiegen,
Ihr Schönen, wie ſo ſtolz auf eurer Bruſt ſich wiegen,
Wie ſehnen ſie ſich erſt in euer dunkles Haar,
Wenn ihr den Wunſch gewährt, und wollt ſie alſo hegen
In eurer nächſten Näh' — ich habe nichts dagegen.

Doch dürft ihr das dem Ganzen nicht erlauben,
Wenn ihr's bisweilen auch bewundert und belacht.
Es bleibt ein grobes Ding, das könnt ihr ſicher glauben.
Gebt keine Blößen; nehmt euch wohl in Acht!
In kauderwelſcher Sprache ſtraft es gern;
Und iſt er ſtumm, ſo borgt er ſie von ſeinem Herrn.

16.

An junge Damen.

Oeffentlich macht Ihr das Eine,
Oeffentlich tragt Ihr das Zweite,
Und das Ganze giebt uns Keine —
Oeffentlich — als nur die Bräute.

17.

Heulend kommt die Erſte nur heran,
Lächelnd weinen ſteht der Zweiten an;
Doch das Ganze will uns mehr bedeuten,
Als Geheul und Weinen ohne Lachen;
Darum rath' ich euch, bei Zeiten
Eh' es nahet, euch davon zu machen.

18.

Nimmst du die Erst' als Hund, die andern zwei als Jungen:
Das Ganze nimmst du doch auch nicht zum Hundejungen.

19.

Die Erſte wird gepreßt, die Zweite wird gerollt,
Macht Wer das Ganze ledig, und nicht die Flaſchen voll,
So weiß ich, was ich denken ſoll,
Mit luſtigen Geſellen hat er zu viel getollt.

20.

Was in dem ersten Paar du hattest, erhascht sich das Ganze;
Merkst du es zeitig, du wirst „haltet die letzte mir“ schrein.

21.

Wer wie die Erſte ſteht, iſt zu beneiden,
Der Zweiten Ruhm begehren wohl faſt Alle;
Hat Wer das Ganze, hofft man, daß er falle,
Und bis dahin ſucht Jeder ihn zu meiden.

22.

Ueber das Ganze wird oft von Knaben noch kämpfend gestritten,
Wenn auch der Feind schon längst gänzlich das Innre zerstört;
Doch hat das Erste der Feind: so sind oft herrliche Städte
Mehr als das Zweite nicht werth, wenn du als taub es verwirfst.

23.

Gutes Gehör braucht ſeltner als Andre das Erſte zu fragen,
Gutes Geſicht kann weiter umher das Zweite erſpähen;
Guter Geſchmack wird gewiß das Ganze liebend verehren,
Doch kaum Alles genießen, was allzureichlich er darbot.

## 24.

Wohl dem Jüngling, deſſen Erſte ſo ſein Zweites iſt,
Daß er auch des reichſten Ganzen gern dabei vergißt,
Doch die Jungfrau, kommt als Erſte ſie zu ihrem Zweiten
Laſſe doch vom Ganzen zierlich ſich dorthin begleiten.

25.

Zum Ersten fügt „Schau wem!“ ein altes Sprichwort zu;
In vielen Städten steht die Zweite Jedem offen;
Vom Ganzen ruf' ich auch „Schau wem du's giebst!“ dir zu,
Willst du nach meinem Wunsch ein frohes Leben hoffen.

26.

Durch dunkle Nacht drängt sich das erste Silben-
paar;
Auf zartem Weiß stellt sich das Zweit' am schönsten
dar.
Mög' oft das Ganze dein erwachend Aug' erfreuen,
Und ungetrübt die Luft des Lebens dir erneuen.

27.

Aus eines Gottes Mißgeſchick
Und eines Mädchens liebeſcheuer Bitte
Entſprangen einſt die erſten Zwei; die Dritte
Gewinnt ſich und verliert der Liebe erſtes Glück.

Das Ganze wird durch Liebe nicht erworben,
Am ſchönſten durch die Macht der Kunſt,
Am häufigſten doch durch des Glückes Gunſt
Und dann — ach! — hat es oft der Liebe Glück verdorben.

28.

Das Erſte ſollſt Du ſein, das Zweit' biſt Du geweſen,
Und durch des Ganzen Macht von aller Noth geneſen.

29.

Mein Zweites thront auf Süſſigkeit,
Mein Drittes ruft zur Heiterkeit,
Mein Erſtes nur bezeichnet Schmerz,
Doch alle Drei erfreu'n das Herz.

# Mündlich überliefert.

1.

Wir sind's gewiß in vielen Dingen,
Im Tode sind wir's nimmermehr,
Die sind's, die wir zu Grabe bringen,
Und eben diese sind's nicht mehr.
Denn, weil wir leben, sind wir's eben
Von Geist und Angesicht;
Und weil wir leben, sind wir's eben
Zur Zeit noch nicht.

2.

Fest umschlungen von den beiden Ersten
Zieht das hochaufschwebende Dritte
Das vereinte Ganze empor.

3.

Getrennt mir heilig,
Vereint abſcheulich.

4.

Himmliſche Tugend,
Scheußlicher Mord,
Fehler in Kartenſpiel —
Alles ein Wort.

5.

Ich ſitze oft in mir
Um meiner ſelbſt zu pflegen
Und bin dann um mich ſelbſt
Recht herzlich oft verlegen.

6.

In das Herz des größten Weltbezwingers
Setze Du hinein,
Und es wird der größte Leidensüberwinder
Bezeichnet sein.

7.

Als der Reiter aus der Erſten
Auf die Erde fiel,
Sank er in dem hohen Graſe
In die Zweite thauig kühl;
Und dann macht' ich ohne Gnade
Aus dem Ganzen die Charade.

8.

Nimm mir ein Nu, ſo bleib' ich ein Nu.

9.

Mich bedarf faſt jede Sache,
Wenn ich ohne Kopf ſie mache.

10.

Der iſt überall willkommen,
Darf zur ſpröd'ſten Schönen, kommen.
Die kann durch ein leiſes Drücken
Zarte Liebe hoch beglücken.
Das zu finden iſt oft ſchwer,
Mancher trifft's von ungefähr.

# Varianten.

Zu 1.

Aus zarten Blumen wird das Erſte zubereitet,
Von fernen Sternen her das Zweit' uns zugeleitet;
Das Ganze ſeht Ihr oft in ſchöngeſchmückten Zimmern
Weit über Sternen hoch und über Blumen ſchimmern.

Zu 2.

Mein Erſtes iſt der Charitinnen Spiel,
Das Zweite läuft in Wäldern wild umher,
Das Ganze quält ſich ab in Straßen kreuz und quer,
Und iſt der Kinder Luſt und ihres Spottes Ziel.

Zu 4.

Durch's Erſte glaubte man die Zukunft ſonſt zu deuten,
Durch's Zweite wähnen wir die Zukunft zu bereiten,
Doch iſt das Ganze nur der Gegenwart geweiht,
Und ſelten, daß es ſich der Zukunft noch erfreut.

Zu 7.

Das Erſte bringt das Herz, das Zweite zeigt die Seele,
Doch kommt dem Ganzen zu, daß Leib und Fuß ihm fehle.

Zu 8.

Mein Erſtes glüht die Sonne zart;
Mein Zweites glüht, dann wird es hart;
Mein Ganzes faßt, was neue Gluth
Ergießt in Euer Blut.

Zu 18.

Mein Erſtes iſt ein Hund, das Zweit' und Dritt' ein Junge,
Das Ganze ärger noch als ſelbſt ein Hundejunge.

Zu 20.

Was in dem erſten Paare man hat, das erhaſchet das Ganze;
Merkt man es zeitig genug, ſo ſchreit man „haltet das Letzte.“

Zu 21.

Stehn, wie das Erſte ſagt, wird ſehr geſucht,
Des Zweiten Ruhm begehren wohl faſt Alle,
Das Ganze wird von Vielen gar verflucht,
Und hat es wer, ſo hofft man, daß er falle.

Zu 22.

Um das Ganze wird oft noch mühſam kämpfend geſtritten,
Wenn der Feind es ſchon längſt gänzlich im Innern zerſtört;
Doch hat das Erſte der Feind: ſo ſind oft herrliche Städte,
Mehr als das Zweite nicht werth, wenn du als taub es verwirfſt.

Zu 23.

Gutes Gehör braucht ſeltner als Andre das Erſte zu fragen,
Gutes Geſicht kann weiter umher das Zweite erſpähen,
Guter Geſchmack hat gewiß den ganzen liebend verehret,
Doch kaum Alles genoſſen, was nur zu reichlich es darbeut.

Zu 24.

Wohl dem Jüngling, deſſen Erſtes ſo ſein Zweites iſt,
Daß er auch des reichſten Ganzen gern dabei vergißt.
Wohl dem Mädchen, die als Erſtes zu dem Zweiten
Viel bewundert auch das Ganze kann begleiten.

Zu 25.

Zum Erſten fügt „ſchau wem“ ein altes Sprichwort zu,
Das Zweite ſteht bei uns dem Markte Jedem offen,
Vom Ganzen ruf' ich auch: „ſchau, wem Du's giebſt“, Dir zu,
Willſt Du nach meinem Wunſch ein frohes Leben hoffen.

# Auflösungen.

## I.

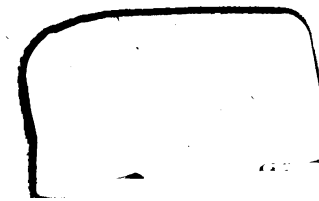
1. Wachslicht.
2. Tanzbär.
3. Mondlicht.
4. Flugschrift.
5. Federkiel.
6. Beutel.
7. Brustbild.
8. Weinglas.
9. Wachsstock.
10. Zauberkunst.
11. Stammbuch.
12. Kelter.
13. Brautjungfer.
14. Handschuh.
15. Kasperle.
16. Strumpfband.
17. Windbraut.
18. Spitzbube.
19. Weinfaß.
20. Taschendieb.
21. Hochmuth.
22. Wallnuß.
23. Wieland.
24. Brautschatz.
25. Trauring.
26. Morgenröthe.
27. Lorbeerkranz.
28. Christkind.
29. Auguste?

## II.

1. Verschieden.
2. Galgenstrick.
3. Meineid (Kinderfrau).
4. Vergeben.
5. Rath.
6. Geld — Geduld.
7. Stegreif.
8. Monument.
9. Feile — Eile.
10. Der, die, das Rechte.

Wilhelm Gronau's Buchdruckerei in Berlin.

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.